



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

304 (6.7.1937) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-241429](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-241429)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Erscheinungsweg: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei Monate monatlich 2,08 Mk. und 63 Pf. Trichterlos, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,25 Mk., durch die Post 2,70 Mk. einsch. 60 Pf. Post- u. Werb. Steuern 72 Pf. Bestellgeld. Adressen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwelinger Str. 44, Beerfeldstr. 15, No. Fischerstr. 1, Fo. Hauptstr. 63, W. C. Hauptstr. 8, Se. Poststr. 1. Abbestellungen müssen bis 1. d. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24051. Postfachkonto: Karlsruhe Nummer 175 00 - Drahtanschrift: Komazett Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise, Allgemein giltig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Raumvergleichen oder Anzeigen wird keinerlei Nachschlag gemacht. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtshand Mannheim.

Abend-Ausgabe A

Dienstag, 6. Juli 1937

148. Jahrgang - Nr. 304

Miß Earhart lebt - aber in höchster Seenot

Gelingt die Rettung noch?

Raketensignale von Miß Earhart? - Auch Japan beteiligt sich an der Suche

(Funkmeldung der R.N.S.)

Honolulu, 5. Juli.

Nach Mitteilung der Marinefunkstation hat das Küstenwachschiff „Itasca“ auf der Suche nach der seit drei Tagen vermissten Fliegerin Amelia Earhart mit ihrem Begleiter etwa 280 Meilen nördlich zur Howland-Insel Raketensignale gesichtet. Es wird angenommen, daß die Signale von der Verschollenen ausgingen. Das Wachschiff hat Rufe auf den mutmaßlichen Aufenthaltsort der Signalisierenden genommen.

Das japanische Flugzeugmutterchiff „Kamo“ ist zur Suche der vermissten Fliegerin ansgelassen.

Ihre letzte Funkpredigt

Honolulu, 5. Juli. (U. P.)

Der amerikanische Küstenwachschiff hat folgenden verstimmlen Funkpruch von der Earhartischen Maschine aufgefangen: „281 nördlich Howland, Rufzeichen N3440, nördlich von ... können und nicht viel länger über Wasser halten, wir schalten ab ...“. In Marinekreisen legt man diese anscheinend kurz verschlüsselte Funkmeldung dahin aus, daß die Maschine der Fliegerin auf dem hohen Meere niedergehen mußte und daß die Maschine von den Fliegern bald aufgegeben werden muß.

Die neuen Versuchsflüge über den Atlantik

London, 5. Juli.

Das amerikanische Flugboot „Clipper“ traf am Dienstagvormittag um 10.20 Uhr im irischen Atlantik-Flughafen Foynes ein. Das Flugboot, das von Rückenwind begünstigt war, benötigte für die Ueberquerung des Nordatlantik von Neufundland nach Nordirland 12 Stunden und 40 Minuten. Der irische Ministerpräsident de Valera und der Industrieminister Lemass sowie Vertreter des britischen Luftministeriums begrüßten die Flieger.

Weitgehend wird berichtet, daß das englische Flugboot „Caledonia“, das am Montagabend in ost-westlicher Richtung zur Ueberfliegung des Nordatlantik von Irland gestartet war, am Dienstagmorgen in Bolwood (Neufundland) 11.06 Uhr gelandet ist. Die „Caledonia“ benötigte 15 Stunden und neun Minuten.

Es handelt sich dabei bekanntlich um gemeinsame englisch-amerikanische Versuchsflüge. Sie sollen der Vorbereitung eines Transatlantik-Flugverkehrs dienen, wie er schon im vergangenen Jahre durch acht erfolgreiche Flüge der Luftlinie erprobt wurde. Auch in diesem Jahre wird die Luftlinie weitere Flüge über den Nordatlantik durchfahren.

Kreuzer „Repulse“ geht nach Palästina



Der englische Schlachtkreuzer „Repulse“ hat Malta verlassen, um nach Palästina zu fahren. Die Besatzung des Schiffes, die sich zum Teil auf Landurlaub befand, wurde überbordend zurückgelassen. Der Schlachtkreuzer wurde nach Palästina beordert, weil man dort den Ausbruch schwerer Unruhen befürchtet. Der Grund dafür sind die Renaustellungsarbeiten, die die britische Palästina-Kommision vorläßt. (Eric Sander, Radio, M.)

Das angesteuerte Kompromiß in der Spanienkrise:

Die Freiwilligen - hie Kontrollfrage

Zurückziehung der Freiwilligen gegen Gewährung des Blockaderechts?

Paris, 5. Juli.

Der „Petit Parisien“ spricht, wie mehrere andere Blätter, von einer ruhigeren Beurteilung der politischen Lage und einem Rückgang der Spanienskrise.

Die englische Regierung werde unter gewissen Bedingungen bereit sein, der Franco-Regierung und den Balencia-Bolschewisten das Recht kriegsführender Parteien zuzugestehen. Französische Seite werde die Anerkennung der beiden spanischen Parteien als kriegsführende Mächte ebenfalls denkbar sein, wenn durch Zurückziehung der Freiwilligen jede ausländische Einmischung in Spanien abgestellt würde. Ein Versprechen in dieser Hinsicht könnte allerdings allein keinesfalls genügen. Die vollständige Zurückziehung sämtlicher ausländischer Freiwilliger müsse beschlossen, durchgeführt und sich bereits ausgemerkt haben, bevor die Anerkennung der Rechte als kriegsführende Parteien vorgenommen werden könne. Die Zurückziehung der Freiwilligen selbst sei im Rahmen einer noch strengerer Ueberwachung auszuführen.

Nach Ansicht des Außenpolitikers des „Echo de Paris“ sucht der Vorsitzende des Nichteinmischungs-ausschusses, Lord Plymouth, Zeit zu gewinnen, um später Verhandlungen für eine Vergleichs-lösung aufnehmen zu können. Laut „Echo de Paris“ würde die Zurückziehung einer - allerdings beschränkten - kriegsrechtlichen Stellung ohne Blockaderecht auf hoher See für beide spanische Parteien in Frage kommen, wenn es sich herausstellte, daß General Franco für die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen sei. Von dem grundsätzlichen Beschluß der Zurückziehung bis zu dessen Durchführung sei es aber ein weiter Weg. Schon bei der grundsätzlichen Annahme würde die Nichteinmischungsaufsicht von der Seeseite her wegfallen können.

Englische Kompromißpläne

London, 5. Juli.

Die diplomatischen Korrespondenten der Londoner Morgenzeitungen sind bezüglich der augenblicklichen Krise in der Nichteinmischungspolitik wieder etwas optimistischer. Sie betonen ausnahmslos, daß man jetzt an einer Lösung der Krise arbeite.

Dabei scheint die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen eine große Rolle zu spielen. Die Korrespondenten halten es für möglich, daß englischer und französischerseits im Falle der Zurückziehung der Freiwilligen Zusverständnisse gemacht werden könnten.

So meint der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß eine Anregung dahin gehe, Deutschland und Italien in der Frage der Zurückziehung der Freiwilligen einzuwickeln.

Der französisch-spanische Zwischenfall:

„Kein Anlaß zu einem Protest“

Auch Paris gibt zu, daß die „Tregatel“ ordnungsgemäß aufgebracht wurde

Paris, 5. Juli. (U. P.)

Zu der Anhaltung und Durchsuchung des unter französischer Flagge fahrenden Frachtschiffes „Tregatel“, der von dem nationalspanischen Kreuzer „Almirante Cervera“ inzwischen nach Bilbao eingedrungen worden sein soll, hat das Quai d'Orsay eine Erklärung abgegeben. Darin heißt es,

daß eine amtliche Untersuchung einwandfrei ergeben habe, daß die Ausbringung der „Tregatel“ innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer erfolgt sei. Frankreich habe daher keine offizielle Handlung, um gegen die Ausbringung zu protestieren.

Die Regierung werde sich jedoch mit den nationalen Behörden in Bilbao in Verbindung setzen, um die Freilassung des Schiffes zu erreichen.

Man befürchtet jedoch, daß diese Verhandlungen nicht ganz glatt verlaufen werden, da die Angelegenheit durch folgenden Umstand kompliziert wird: An Bord der „Tregatel“ befindet sich eine Ladung von Nahrungsmitteln, die die französischen Kommunisten den Kommunisten von Santander geschenkt haben. Selbst in französischen Kreisen hält man es aber für nicht ganz sicher, ob sich an Bord nicht auch weniger harmlose Dinge als Nahrungsmittel befinden.

Die „Tregatel“ gehört einer erst kürzlich ins Handelsregister eingetragenen Reederei, die den Namen „Compagnie France Navigation“ führt. Sie soll von französischen Kommunisten einzig zu dem Zweck ins Leben gerufen worden sein, um Blockade-

brecher, meist ehemals spanische Schiffe, unter französischer Flagge fahren zu lassen. Sobald die Schiffe von der Reederei übernommen sind, werden sie umgetauft und erhalten französische oder britische Namen.

Die diplomatischen Korrespondenten des „Daily Express“ und der „Daily Mail“ meinen, daß die Lösung vielleicht dadurch gefunden werden könnte, daß England und Frankreich auf die Seefronte verzichteten, dafür aber internationale Beobachter in sämtliche spanischen Häfen gelandt würden.

Die Ueberläufer werden immer mehr

Bei den Truppen General Davlas an der Kantabrischen Front, 5. Juli (U. P.)

Die Desertionen aus den Reihen der baskischen Streikkräfte haben jetzt solchen Umfang angenommen, daß in der roten Front große Lücken entstanden sind. Mit größter Hast wurden darum am Sonntag 12 000 Mann asturische Milizen von den westlichen Abschnitten des nordspanischen Kriegsschauplatzes nach der Santander-Front gerufen. Sie sind in 16 Bataillone zu je 7-800 Mann eingeteilt und sollen mit neuen Gewehren und reichlich Munition ausgerüstet sein.

Salazar



Portugals Ministerpräsident Salazar, auf den ein Bombenanschlag verübt wurde, der mißlang. (Erich Ardin, Jander-M.)

Oesterreich begnadigt Sozialdemokraten

Wien, 5. Juli.

Der Bundespräsident hat die Führer der „Politiker“ „Revolutionären Sozialisten“ begnadigt. In einem ausserordentlichen Prozeß wurden im November 1935 fünf ehemalige sozialdemokratische Parteifunktionäre, darunter der Bundesobmann der sozialdemokratischen Partei in Kärnten zu schweren Kerkerstrafen verurteilt, weil sie unter dem Namen „Revolutionäre Sozialisten“ neue marxistische Organisationen aufzusuchen versucht hätten.

Der neue amerikanische Botschafter in Wien, zum Nachfolger des in das Staatssekretariat nach Washington berufenen Gesandten Messersmith ist der bisherige Gesandte der Vereinigten Staaten in Holland, Grenville L. Emmet, bestimmt worden, für den bei der österreichischen Regierung das Aoremment nachgesucht worden ist. Emmet war seit dem Jahre 1934 Vertreter Amerikas in Holland.

Das neueste Wahlergebnis aus Irland. Nach den letzten Veröffentlichungen von Wahlergebnissen hat de Valera 62 Sitze errungen, während die gesamte Opposition 61 Sitze auf sich vereinen konnte, davon Cosgrave insgesamt 41 Sitze.

Der Mord aus Jerikum

Die weitere Vernehmung im Mordprozess Kolloff
 (ab. Prenzlan, 6. Juli.)
 Bei der Erörterung der Untaten des Kolloff kam es im Verlauf der weiteren Verhandlungen vielfach zu dramatischen Zwischenfällen. Grauenshaft sind die Einzelheiten, die bei der Erörterung des Mordfalles Kolloff zur Sprache kommen. Bei der Art der Begehung der Mordtat; Pödele lag es nahe, daß Kolloff noch andere Mordtaten in ähnlicher Weise begangen hätte. Er gab dann auch auf eindringlichen Verhalt zu, den Wirtschaftler Kolloff am 4. Dezember 1935 bei Angelenhof geblieben zu haben. Er hatte auf eine Zeitungsbearbeiter des Kolloff, der eine Stellung suchte, diesen nach Frankfurt an der Oder gelockt und sich ihm gegenüber als „Ordnungsmittler Schröder“ ausgeben, bei dem Kolloff die Stellung erhalten sollte. Auf dem Wege nach Briesen erschlug er dann den Kollmanns mit einem Hammer. An Bargeld steilen ihm etwa zwölf Mark in die Hände. Die Leiche Kolloffs wurde an der von Kolloff selbst angegebenen Stelle gefunden und identifiziert.
 Bewegung ging durch den Justizraum als Kolloff mit leiser Stimme erklärte: Der Mord an Kolloff war ein Jerikum. Ich muß die Anzeigen verwechseln haben.
 Dann wurde der Frauenmord aus dem Jahre 1931 in Remlin erörtert. Auch hier gab Kolloff die Tat zu. Er will die bisher unbekannt gebliebene Frau erschlagen haben, weil sie ihm nicht zu willien war.

Filmkongress gegen Sekfilme

Sie sollen aus der Filmproduktion aller Länder ausgeschaltet werden

(ab. Paris, 6. Juli.)
 In seiner Eigenschaft als Präsident der Internationalen Filmkammer empfing Staatsminister a. D. Professor Lehning am Montagmorgen 50 Pressevertreter, die zum Kongress der Internationalen Filmkammer und zum gleichzeitig tagenden Fipresci-Kongress sich eingefunden hatten. Neben den deutschen und französischen Journalisten waren Pressevertreter aus Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark und Amerika anwesend.
 Professor Dr. Lehning wies auf die verschiedenen gemeinsamen Veranstaltungen hin, die die Internationalen Filmkongress und den Fipresci zur Arbeit an den Aufgaben des Films vereinen und betonte, daß gerade darin wieder die enge Zusammenarbeit zwischen Film und Presse zu sehen sei, die in Paris eine glückliche Atmosphäre gefunden habe. Dieser Geist verantwortungsvoller Zusammenarbeit habe sich auch in den Kommissionsarbeiten bekundet. Es sei bezeichnend, daß der Kollatz zu den Arbeitsleistungen Einmütigkeit in allen Beschlüssen zeitigte. Verschiedentlich sei die Meinung aufgetaucht, daß die Internationale Filmkammer eine ausschließlich europäische Filmorganisation sei. Nicht wäre folgerichtig als das. Wir richten unseren Appell zur gemeinsamen Erörterung und Lösung der Probleme des Films an alle, die noch außen stehen.
 der sich gegen die sogenannten Sekfilme wendet. Alle Mitgliedsorganisationen der Internationalen Filmkammer sind dementsprechend aufgefordert worden, gegen die Verführung derartiger Filme in ihren Ländern bei den zuständigen Stellen Einspruch zu erheben. Die Entscheidung besagt, daß es des ganzen Verantwortungsbewußtseins der Männer der Internationalen Filmkammer bedarf, um den Einfluß dieser Filme auszuschalten.
 Mit der Entscheidung des Vollversammlungsausschusses wird sich die Internationale Filmkammer auch noch in ihrer Schlußsitzung am Donnerstag zu befassen haben.

Die Zigeuner wählen ihren König: „Es lebe Janusch III.“

Mit allem Pomp, wie es sich gehört - 30000 Warschauer und das diplomatische Korps als Zeugen dieser seltsamen Krönungsfeier

(ab. Warschau, 6. Juli. (U. P.)
 Vor 30000 im Warschauer Militärdion versammelten Zuschauern vollzogen am Sonntagabend die 20 „Senatoren“ der Zigeuner aus allen Ländern die Wahl ihres neuen Königs Janusch III. Janusch erhebt von den insgesamt vier Mitgliedern der „königlichen“ Familie Kwieci, den ausschließlichen Thronerben, den einmütigen Inanspruchnahme der Zigeunereltern, die inmitten des abendlichen Stadions unter blendendem Scheinwerferlicht ihre feierliche Wahlung abgab. Selbst das Warschauer diplomatische Korps war vollständig erschienen, um der Wahl und der anschließenden Krönung beizuwohnen. Die Zeremonie der nach großen Rufen aufgezogenen „Inthronisation“ vollzog der Bischof der Warschauer orthodox-orthodoxen Kirche, Theodorowitsch. Dieser setzte Janusch die vergoldete Silberkrone auf das gelackte Haupt, legte ihm den purpurnen Krönungsmantel um die Schultern und handigte ihm die Throninsignien aus, die ebenso wie der Mantel und die Krone mit der Bourbonischen Krone identisch sind. Der neue Zigeunerkönig gelobte mit einem Eid, dem polnischen Staat die Treue zu halten. Nachdem der Bischof eine Predigt gehalten hatte, wandte sich Janusch in der Zigeunersprache mit einer ersten „Thronrede“ an die 3000 erschienenen Untertanen. Die 20 Senatoren antworteten mit einer Ovation, worauf sich der gekrönte Zigeunerkönig unter dem Beifall der Dreihunderttausend in feierlichem Zug rund um das Stadion bewegte. Zu Ehren des Königs gingen 21 Batterien los. 20 Zigeuner begannen dann mit feierlichen Liedern ein großes Schanzkonzert. Von dem Gaudium angeleitet, begann der König zu tanzen. Ein prächtiges Feuerwerk beendete um Mitternacht die Krönungsfeierlichkeiten Janusch III., des „Zigeunerkönigs der Welt.“
 Der „erbobene Thron“ ist vor drei Monaten frei geworden, als der vorige König Wladislaw Kwieci in den Straßen Warsaus, eines polnischen Dorfes tödlichen Dolchschüssen zum Opfer fiel.
 Ursprünglich hatten sich fünf Thronbewerber auf den Weg zur „Kronungsstadt“ Warschau begeben.

Der Wirtschaftsunfriede soll andauern! Van Zeelands Mission gescheitert?

Keine Aussicht auf Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz?

(ab. London, 6. Juli.)
 Der Besuch des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland beim Ministerpräsidenten Chamberlain galt nach Ansicht der diplomatischen Korrespondenten der Londoner Morgenzeitungen in erster Linie dem Zweck, die englische Regierung über die bisherigen Ermittlungen zu unterrichten, die van Zeeland über die Möglichkeit eines Abbaus der internationalen Handelsbarrieren angestellt hat. Dabei geben jedoch eine Reihe von Blättern, so die „Times“ und der „Daily Herald“ der Wahrscheinlichkeit Raum, daß auch die augenblicklichen europäischen Schwierigkeiten erörtert worden seien.
 Nach dem diplomatischen Korrespondenten der „Morning Post“ sind die Ergebnisse van Zeelands bis heute nicht sehr ermutigend. Roosevelt habe offen-

Ausländer im Arbeitsdienst

Über 2000 Ausländer beschäftigt bereits 1937
 (ab. Berlin, 6. Juli.)
 Im ersten Halbjahr 1937 haben nicht weniger als 2000 Ausländer Gelegenheit genommen, den Reichsarbeitsdienst, seine Lager und Baustellen, kennenzulernen. In allen Gegenden des Reiches und fast allen Gauen des Reichsarbeitsdienstes haben Ausländer den Reichsarbeitsdienst besucht.
 Besonders stark waren in diesem Halbjahr England, Frankreich, Schweden, Dänemark, Japan, Südamerika, Polen, Finnland, Italien, Dänemark, China, die Vereinigten Staaten von Amerika, Argentinien, Belgien, Bulgarien, Jugoslawien, Norwegen, die Schweiz und Holland vertreten.
 Unter den Besuchern befanden sich auch 442 Ausländer, die Gelegenheit genommen haben, den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend zu besuchen.

„Kind“ nicht gleich „Kind“

Die zweite Etappe nationalsozialistischer Bevölkerungspolitik
 (ab. Berlin, 6. Juli.)
 Der Leiter des Massenpolitischen Amtes Dr. Groß, erklärt in einem Rundfunk auf vier Jahre Arbeit für die Gedanken der neuen Familien- und Be-

Eine Stammb-Feier

des Wälderischen Kammerorchesters
 Angesichts der überragenden Bedeutung, die Johann Stammb, der Begründer der „Mannheimer Schule“, eingenommen hat, erhebt die Frage am Platze, warum sich von seinen Kompositionen so wenig in die Gegenwart herabgerettet hat. Selbst Niemann, der das Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, auf die Bedeutung des Symphonikers hinzuweisen zu haben — er tat es so überschwänglich, daß bald darauf ein Mißschlag erfolgte und es um Stammb ein wenig stiller ward, hat aus der Fülle seiner Hinterlassenschaft, die sogar in Paris und Brüssel namhaft zu machen war, nur einen geringen Bruchteil in Neuauflagen zugänglich gemacht. Je mehr wir von der Musik von Stammb hören — und im gefrigen Konzertabend des Wälderischen Kammerorchesters in Heidelberg war anscheinend Gelegenheit geboten — um so mehr kommt uns zu Bewußtsein, daß er auf seine Zeitgenossen und Nachfolger vor allem anregend gewirkt hat. Was in seiner Kompositionswelt neu erschien, gewisse Sensationellen, und was die Hörer in seiner Direktion empfanden, das wurde in der Folgezeit in der Musikgeschichte aufgegriffen, so ist es sehr Gemeingut geworden, daß es uns kaum mehr zum Bewußtsein kommt, um die Bedeutung von Stammb zu würdigen, müssen wir uns die Wiedergabe der Musik vor seiner Zeit vorstellen, die großenteils auf die Akustik-Dynamik angewiesen war.
 Seine Musik enthält bereits alle jene Elemente, auf denen Goody und Mozart so erfolgreich weiterbauen. Da Niemann ging soweit, sogar bei Beethoven gewisse Einflüsse der Mannheimer Schule feststellen zu wollen. Man muß sich ins Gedächtnis zurückrufen, daß die Verwendung der Hörner und Klarinetten für die Zeitgenossen etwas ganz Neues war. Wie die Musiker damals aufgeführt haben mochten, als mitten im Streicherklang die Hörner der Holzbläser aufsuchten, das konnte man bei der Sinfonia a 3 seines Schülers Carl erkennen. Neben dem für

damalige Begriffe reich besetzten Orchester der Sinfonie schrieb der ältere Stammb auch Orchester-Trios mit etwas leichter Stimmungführung.
 Die gesunde Musik, die in den vielfältigen Formen vorliegt und aus der im gefrigen Abend eine anregende Auswahl gezogen wurde, brachte Musikdirektor Richard Müller mit seinem Kammerorchester in liebevoller Weise zum Erklingen. Für die erfüllte Lebensvoll vorbereiteten Darbietungen erntete Müller mit Recht warmen Beifall.
 In den Vorkonzerten — Vesper von Mozart, Beethoven und Schubert — bewährte Charlotte Dörfler erneut ihre musikalische Sicherheit und gute stimmliche Schulung.

Vorführung der neuen deutschen Tanzkunst in Paris

Im Rahmen eines Gala-Tanzabends im Grand Palais in Paris führte die Tanzgruppe Wälder-München das neue deutsche Tanzkunst vor einer feierlichen internationalen Gesellschaft von vielen tausend Zuschauern vor. Im ersten Tanz trat Rada Dax mit vier Tänzerinnen in einem Zerkommeltanz auf, dann folgte sie mit sechs Tänzerinnen in der Verkörperung eines „ästhetischen Gedankenganges“ mit monoton-zanderlich-melodischer Begleitung, und zum Schluß führte die Gruppe ein „Lied an den Tanz“ auf. Die Tänzerinnen spielten die begleitenden Musikinstrumente selber. Die künstlerische Leistung der Deutschen, die in Tanz und Musik gemeinsamen Entwurf bot, fand größten Beifall. Die Einfachheit der Form und die leichtfüßige Melodie kamen vielleicht dadurch besonders zur Wirkung, daß die Tänze umringelt waren von den Darbietungen des Balletts der Pariser Oper, des Balletts von Monte Carlo und von 18 amerikanischen Rodette-Girls.
 Nationaltheater. Heute Dienstag „Pygmalion“ von Bernard Shaw. Inszenierung: Ebbs. Beginn: 8 Uhr. — Morgen Mittwoch „Trianon und Gold“, unter der musikalischen Leitung

von Elmendorf und in der Inszenierung von Brandenburg. Die Fülle hat Paula Wagner. Es ist das letzte Auftreten der Künstlerin vor ihrem Weggang an die Staatsoper Stuttgart. — In Axel Dovers' „Spiel an Bord“, das am Donnerstag, dem 8. Juli, in der Inszenierung von Becker zur Erbauung kommt, sind beschäftigt: Die Damen Decarli, Scharold und Stieler und die Herren Birtemeyer, Wiedmann, Handlungsmacher, Friedrich Böglitz, Krause, Langheim, Marx und Meufert.

Paul Ernst: „Der schmale Weg zum Glück.“ Roman. Mit einem Nachwort von Paul Ernst. In seinen gebunden 880 S. In der Ausstattung der Gfamausgabe 8,50 M. Verlag Albert Langen / Georg Müller, München.

Es ist erstaunlich, welche unverminderte Lebenskraft und Lebenslust dieser erste Roman des großen deutschen Dichters auch heute, ein Menschenalter nach seinem Erscheinen noch hat. Die Ursache im Wichtigen steht Paul Ernst selbst in seinem Nachwort auf, wo er sagt: „Der Plan zu meinem Roman war aus meinem Weltansehen entstanden: Ich erlebte den Zusammenbruch der bürgerlichen Welt und die Sehnsucht, zu einer neuen Lebensform der Menschheit zu gelangen, in welcher ich selber eine solche Stelle fand, daß ich mein Leben vor Gott rechtfertigen konnte.“ Es schloß sich eine Brücke aus dieser Welt zu der Welt des deutschen Umbruchs seit 1933. Die Ursachen im künstlerischen liegen in der Klarheit der Gestaltung, der Klarheit des Aufbaus und der Klarheit der Personen, der scharfen Gegensätzlichkeit zwischen Natur und Großstadt, in der Kraft und Fortschritt des sprachlichen Ausdrucks und in der Blüthenreife und eigenem Erlebnis, der diesen prächtigen und erst deutschen Entwicklungsroman spielt. Ähnlich, wie es P. Ernst um 1900 tat, sucht der aus der Tiefe seiner Wälder in die Großstadt verflozene Höflichkeit den Weg seine zerwürfelte Zeit zu vernechten und die Aufgaben, die ihm gestellt sind, zu lösen. Literatur, Politik, Handarbeit ziehen ihn an, und vor allem der Mensch, der in diesen Bezirken wirkt.

Bevölkerungspolitik in „Ziel und Weg“, daß der erste Gegner aller Bevölkerungs- und Familienpolitik heute weitgehend aus dem Felde geschlagen sei, der Typus des ewigen Junggebliebenen. Aber auch die fast beginnende zweite Etappe werde Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen genug bringen. Der Nationalsozialismus könne keine Zweifel darüber lassen, daß seine Bevölkerungspolitik niemals auf der Grundlage demokratischer Meinungen, sondern selbstverständlich auf der Basis rassistischer und erbbiologischer Wertung aufgebaut werden müsse. Er könne sich genau so wenig mit der Frage „Kind gleich Kind“ abfinden, wie er das mit der jüdisch-marxistischen These „Mensch gleich Mensch“ getan habe. Wenn Volk und Staat bereits größte finanzielle Mittel für den Aufbau kommenden Generationen zur Verfügung stellen würden, dann sei eine Verteilung und Sicherung dieser Mittel in dem Sinne nötig, daß sie nicht zur Fälschung unterirdischer und nicht zur kräftevollen Vermehrung unterirdischer Mittel, sondern ganz bewußt zur Förderung gerade des besten und tauglichsten Lebens in unserem Volke eingesetzt werden.

Luftsperrgebiet über München für die Zeit vom 16. bis 18. Juli. Der Luftraum über der Stadt München und der weiteren Umgebung, gekennzeichnet durch die Verbindungslinie Friedberg bei Augsburg — Weidheim — Bad Tölz — Wasserburg — Rosburg — Freising — Allershausen — Pfaffenhofen, wird für die Dauer des Tages der Deutschen Kunst in München vom 16. Juli ab 6 Uhr bis 18. Juli, 24 Uhr, als Luftsperrgebiet für alle Luftfahrzeuge erklärt.

„Triumph des Willens“-Aufführung in Paris. Am Samstagmorgen fand im Kino des Deutschen Hauses auf der Pariser Weltausstellung die erste Aufführung des Films „Triumph des Willens“ statt. Von diesem Film war bei der Aufführung ihres Filmes zugegen.

Der amerikanische Pavillon in Paris eingeweiht. Der amerikanische Pavillon auf der Pariser Weltausstellung wurde am Sonntag eingeweiht. Die Feier fand ganz im Zeichen des amerikanischen Unabhängigkeitstages. Die öffentlichen Gebäude in Paris waren in den Farben Frankreichs und der Vereinigten Staaten beflaggt.

Wieder schwere Anwitter über Franken

(ab. Nürnberg, 6. Juli.)
 Am Montagvormittag wurde der westliche Teil von Franken von schweren Gewittern heimgesucht. Das Unwetter war von Wolkenbrühen und Hagelböen begleitet. In Bad bei Püsch löste der Hagel ein, wodurch der Dachstuhl einer Scheune zerstört wurde. Stark hatte unter den Folgen des Unwetters auch die Stadt Jhrdorf zu leiden.
 Besonders heftig entlud sich das Unwetter wieder über den Frankenwald. Die Orte Jhrbach, Unterrodach und Jegera wurden mit Hagelkörnern in 10 bis 20 cm Höhe übersät. Auf Jhrbach wurden niederschlagslos, Kartoffelfelder aufgeschwemmt, und in den Gärten wurde das Gemüse und Obst zusammengeschlagen.
 Die Straßen glitten reichenden Wägen. Zwei Blöckelgüter zündeten in Gärten und in Jhrbach. Zwei mit großen Mengen von Heu und Stroh, Hanf und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheunen brannten nieder. Auch über Kulmbach entlud sich das Unwetter. Die Keller vieler Häuser wurden unter Wasser gesetzt.

Wieder Hochwasserkatastrophe in China

(ab. Shanghai, 6. Juli.)
 Aus Chongking (Provinz Szechuan) kommen Alarmmeldungen über eine drohende Hochwasserkatastrophe. Der Yangtze ist im Laufe der letzten drei Tage um 20 Meter angestiegen. Nachrichten über riesige Ueberschwemmungen treffen auch aus der Provinz Kiangsi ein. Der Yangtze und der Juchang sind bereits über die Ufer getreten. Im Nordwesten der Provinz stehen schon 1500 Quadratkilometer Land unter Wasser. Von diesem Ueberschwemmungsunglück werden mehr als eine Million Bewohner betroffen.

Dieses erscheint ihm morch und brüchig, er erkennt die Notwendigkeit einer Zeitenwende, die sich da und dort ankündigt — aber er erkennt auch: sie kann nicht aus der Großstadt kommen und von ihren wurzellosen, haltenden, ziellosen Menschen. Sie kommt aus dem Marktrum jener, die der Heimat, dem Acker, dem Volkstum verhaftet sind. So kehrt er in die Wälder des Harzes zurück, um selbst als Förster einer Aufgabe zu dienen, die einst für ein kommendes Geschlecht Frucht trägt. Eine tiefe Symbolik liegt darin, daß sich dieser Gaus aus einfacher gelander Familie mit dem letzten Spruch eines alten Adelsgeschlechtes verbindet, um Stammvater eines neuen Geschlechtes zu werden. Der Band schließt die 16bändige Weltausgabe von P. Ernst bedeutungsvoll ab und erweist sich als ein glücklicher Lebensbericht, das ein ewiger Weisheit der Deutschen ist.
 Dr. Iris Hammer.

Wälderische Erfolge von Mannheimer Künstlern. Große Wälder und Dr. Alfred Hoffmann hatten fastlich großen Erfolg in einem Konzert im Saal zu Bad Dürkheim, ebenso als Pianistin mit dem Vortrag von Beethoven von Chopin und Schubert, letztere als Dirigent des Kammerorchesters der 100 Jährigenfeier mit der Aufführung der beiden Sinfonien „Norddeutsche Volkslieder“ von Erwin Hilinger und „Lob der Arbeit“ von Walter Rein.

Wälder vorerst erzielte Dr. Hoffmann mit dem 100. Geburtstag auf dem Reichs-Volkstümlichen in Karlsruhe beim Vortrag des 1. und 2. Konzerts mit der „Heiligen Musik für Orchester“ von César Franck und eines außerordentlichen Erfolgs beim offiziellen Begrüßungskonzert mit der „Symphonie-Cantate“ von Beethoven.
 Die „Münchener Zeitung“ hat ihre letzte Ausgabe dem 8. Juli der Deutschen Kunst gewidmet. Seine Kultur-Redaktion würdigt die Leistungen der Wälder, die in der Deutschen Kunst in München, ebenfalls zu dem umringelten, reichen Bildmaterial. Dem Redakteur des „Münchener“ Dr. Paul Ludwig Tropp, dem Schöpfer des Hauses der Deutschen Kunst, der seinen Wäldern nicht mehr erlöste, gilt ein weiterer Beitrag. In dem Dr. Hans Riemer ein lebendiges Bild des großen Künstlers erheben sich. Belehrende Erwähnung verdient die farbige Buchillustration „Der Wälder“ die die Wälder Prof. G. Wälders für die Weltausstellung München während der Einweihungsfeierlichkeiten wieder.



Mannheim, 6. Juli.

Rheinische Abenteuer

Ohne Poesie und tiefere Bedeutung

Gelegentlich kann man am Strandbad einen Mann sehen, dessen Hand blutig ganz prächtig purpurrot, in Streifen herunterlaufend auf der Innenseite. Das ist nichts zum Verbänden da, und laubet er bei der Polizei, dann weiß er gar nicht, wie er überhaupt dazu kam; er sammelt was gerade, beim Tauchen und so, plötzlich hält er die Hand gebürt. Der Mann ist natürlich aus einem Kahn gewesen, hat sich als Anfänger mal an einem Seil beden wollen, und bedachte nicht, daß das, wenn es nicht ganz neu ist, laufend kleine zackige Stahldrähtchen seitlich herauskommen, die einem die Finger schon allerhand aufreißten können.

Man kann sich aber auch als geleiteter Mann und Kahnswimmer genug zusehen, wenn man nur etwas Pech hat. Der Schiffstrand, an dem man sich hochschwimmt, ist nicht immer so eben, wie man's wünschen möchte, rutschig muß man auf jeden Fall, wenn man aus der starken Strömung heraus will, schon ist die Haut an allen Fingern durch. Auch die Fische kriegen mal was mit; ein Freund von mir wollte mal ganz großzügig in einer Platte auf dem Kahn abpringen, die war aber gespalten, er blieb drin hängen, und drehte sich den großen Schwanz und ein paar kleinere derart in den Gelenken herum, daß der Fuß blau anlief, und er wochenlang hinfen mußte. Und derjenige, der mal mit der Hufe an einem Seil hängen blieb, das er minutenlang unter Wasser gedreht wurde, — der hat für immer genug vom Kahnsteigen. Verdröht kann man jetzt überhaupt genug im Strandbad und im Herweg sehen, sie haben ihre Ursache in solchen rheinischen Abenteuern, die ohne Poesie und tiefere Bedeutung sind, sondern nur auf der Unruhe und Tausche beruhen, die man selbst bekommt, wenn man zu lange in der Sonne brät und nichts zu tun hat.

Die warnenden Erklärungen des Rheinbauamts von voriger Woche haben da noch wenig genutzt. Nach wie vor geht über den Rhein und auf die Röhre, es passiert immer was. Man muß doch was unternehmen, damit es auch was zu erzählen gibt, man will auch der Dammwelt, soweit sie nicht selbst mitmacht, ein wenig imponieren. Und es passiert genug und wird mit sportlicher Gelassenheit kommentiert. Der hat Kopfweh, groß wie 'n Kinderkopf, von einem wilden Schiffer nachgeschmissen bekommen, jener kriegte die Schifferspatzenmischung von Teer, Mennig und Petroleum auf Kopf und Schultern und wußte drei Tage lang wie ein Polypier auf dem Kriegsfuß herumlaufen. Eine ganz große Gesellschaft verließ den Kahn und landete weit im Hafen, von wo aus sie sich mit List und Tücke in einem Wagen wieder hinaufschickten ließen. Zwei ganz große Rheinhelden wurden von der Polizei beobachtet, merkten, was los war, gingen auf die Feiler der Rheinbrücke und verübten allerhand Akrobatik, bis ein Kahn vorbeikam. Mit dem saßen sie ins Rudergewässer Strandbad, mischten sich unter die Menge, legten sich als harmlose Bräunlinge in den Sand, und die Beamten, die ihnen nachgesehen waren, hatten das Nachsehen. Wenn die Polizei mit dem schnellen Boot kommt, erreicht sie höchstens, daß die Böfemischer sich ins Wasser werfen, zu erwischen wären sie erst, wenn man Spezialboote mit Rettungsapparaten hätte.

Im großen ganzen ist es ein gefährlicher Unfug; denn wenn auch die Wellen mit einigen Fischen und Schrammen immer wieder gut nach Hause kommen, so ziehen sie doch immer wieder Anfänger mit sich, und die werden dann halbtot mit tödlichem Gesicht an Land geschleppt — wenn sie nicht gar als Vermittler zu melden sind. Aber mit angebrochenen Strafen ist da wenig zu machen. Man muß dem Abenteuerdrang der Jugend mehr Möglichkeiten zur Betätigung geben. Wenn man so lange herumliegen muß wie im Strandbad und weiß auch in den Rheinbädern, dann kommt man von selber auf dumme Gedanken. Und darum sollte man es überlegen, wie man am Rhein kaum für mehr Spiel und Gymnastik schafft, ganz besonders aber auch die projektierte Erweiterung am nördlichen Teil des Strandbades ins Auge der Fernwirkung hat; denn die vielen Menschen, die man wohl herangebringt, aber damit allein ist es nicht getan; man muß sie auch in Bewegung halten, soll ihnen das Baden gut bekommen.

Dr. Hr.

Halt! Verkehrskontrolle!

25 u. 6. der im Verkehr befindlichen Fahrzeuge mit sprechen nicht den Vorschriften!

Bei den gestern nachmittag durchgeführten Verkehrskontrollen wurden 340 Kraftfahrzeuge und 700 Fahrräder auf Verkehrssicherheit, Beleuchtung und Ausrüstung kontrolliert. Hierbei kamen sieben Personen zur Anzeige, 121 Fahrzeughalter wurden gebührend verpflichtet, 20 u. 215 Fahrzeuge weisen verschiedene technische Mängel auf. Diese kurze Statistik zeigt, daß nahezu 25 u. 6. der im Verkehr befindlichen Fahrzeuge immer noch nicht den polizeilichen Vorschriften entsprechen.

Kraftfahrzeuge- und Fahrradbesitzer sollten diese Forderungen nun eudgültig zum Anlaß nehmen, ihre Fahrzeuge den technischen Vorschriften entsprechend Instandsetzen zu lassen.

Kein Tag ohne Verkehrsunfälle. Auf der Sandhofer Straße bei der Zellstoff-Fabrik fuhr eine Zugmaschine beim Ueberholen einen Radfahrer an. Der Radfahrer kam zu Fall und trug Prellungen an der linken Brustseite und Schulter davon.

Bei fünf weiteren Verkehrsunfällen wurden drei Personen durch Hautabrisse verletzt, ein Personenkraftwagen und zwei Fahrräder wurden beschädigt.

Ernennung zum Gewerkschaftsdirektor. Städt. Dipl.-Ingenieur Heinrich Rogge wurde zum Direktor der Berner-Siemens-Gewerkschaft ernannt.

Gymnastik erhält auch die Kleinsten gesund

Eltern schickt eure Kinder in die AdZ-Sportstunde!

Auf die körperliche Entwicklung eurer Kinder müßt ihr ein ganz besonderes Augenmerk richten! Nicht früh genug kann daher mit zweckdienlichen Leibesübungen begonnen werden, um geradgewachsene, gesunde Kinder heranzuziehen. Das Sportamt der AdZ „Kraft durch Freude“ unterstützt euch in jeder Hinsicht, um diese Aufgabe zu erfüllen. Nur 10 Pfennig kostet die wöchentliche Stunde. Die Turnstunden werden nur von bestausgebildeten Lehrkräften geleitet. Eure Kinder sind dort gut aufgehoben. Die körperliche Gesunderhaltung der Kleinen ist wohl ein großer Wert, für den ihr ihnen gleichzeitig eine Stunde Frohsinn, Lachen und Sich-Ausleben und noch mehr schenkt.

Vorbereiten heißt die Lösung!

Kostenlos steht euch für die Kleinen unsere sportärztliche Beratungsstelle zur Verfügung. Zögert daher nicht! Schickt die Kleinen in die Turnstunden gehen. Kommt selbst mit! Ueberzeugt euch von der frohen und lustigen Stimmung eurer Kinder.

Wenn ihr euch einmal entschlossen habt, die Kleinen in den Gymnastikunterricht zu schicken, so haltet diese auch nach Möglichkeit zum regelmäßigen Besuch an. Teilnahmeberechtigt ist jedes deutsche Kind, das im Besitze einer Jahressportkarte 1937/38 ist (einmalige Gebühr von 30 Pfennig). Mit dieser Jahressportkarte sind die Kleinen gleichzeitig gegen Unfall versichert.

Darum, Eltern, schickt eure Kinder zur AdZ-Sportstunde, die zu nachstehend angeführten Zeiten stattfinden:

Montags, 17-18 Uhr, Diesterwegschule Meerfeldstraße; dienstags, 16-17 Uhr, Stadion, Gymnastiksaal; dienstags, 18-19 Uhr, Waldhofschule, Waldhof; mittwochs, 15-16 Uhr, Gymnastiksaal, Goethestr. 8; mittwochs, 16-17 Uhr, Gymnastiksaal, Goethestr. 8; mittwochs, 17-18 Uhr, Schillerstraße, Redarauer Uebergang; mittwochs, 17-18 Uhr, Albrecht-Dürer-Schule, Käferial; mittwochs, 18-19 Uhr, Albrecht-Dürer-Schule, Käferial; donnerstags, 17.30-18.30 Uhr, Humboldtschule.

2000 Angler im Mannheimer Bezirk

Wo ist denn der Wurm...?

Die Geheimnisse der Sportangler — Die künstliche Fliege ist Trumpf — Auch die Fische spüren die Dipe!

Der Mannheimer hat ja ausreichende Gelegenheiten, Angler bei ihrer gerühmten Betätigung zu beobachten. Er nimmt meist in heiterem Sinne von ihm Notiz, erinnert sich an uraltenglische Worte und denkt sich so allerlei Gedanken, wenn er höflich ist, nicht der ganz für sich Vergleiche zwischen der Länge der Bartheit, der Jellidauer, bis einer aus Mitleid anbietet und dem schließlichen Gewinn. Er stellt die Frage: lohnt sich denn das?

Damit kommen wir zwar dem Angler menschlich näher, aber nicht sportlich. Der Zupfänger wird uns eine ausweichende Antwort geben, er läßt sich am wenigsten ablenken, aber der Sportangler wird uns lächelnd von der Seite antworten: ob der Amateursportler etwa nach Vohn fragt und ob wir nicht wüßten, daß man auch Angeln als Sport betreiben kann.

Er selbst zum Beispiel esse gar keine Fische, er schenke sie her.

Wozu also? Aus reinen sportlichen Gelüsten, ohne Hintergedanken. Müht man sich die Geräte eines Sportanglers erklären, so wird er uns stundenlang davon erzählen, mit der gleichen Liebe und Inbrunst wie es ein Golfspieler tut. Die Ausrüstung ist so vielgestaltig, das Versehen der Angel, das Auswählen des richtigen Köders, die Beobachtung des Fisches stellen Anforderungen, die ins Gebiet des Sportlichen gehören. Es sind Hilfsmittel, um den Sieg der menschlichen Intelligenz über den Instinkt des Fisches zu erreichen. Auf Turnieren der Sportangler kann man sie bei ihrem Sport beobachten.

Die erste Frage des Lesers ist immer die gleiche: wo ist denn der Wurm?

Fisch und Wurm gehören in der Vorstellungs- und Welt des Laien untrennbar zusammen. In der sportlichen Praxis ist die Trennung längst vollzogen. Kein weidgerechter Sportangler denkt den Wurm, er angelt nur mit der künstlichen Fliege. Das ist ein Unversäulter, da gehen alle dran. Mit ihr, besetzt an der Spitze, die er über 60 Meter hinauswirft, geht man den Fischen an ihren schlaffen Leib.

Vor allem beim Forellensfang.

Man trifft jetzt viele Mannheimer Branchen im Udenwald, in den Seitentälern an den kalten, schnellfließenden Bächen mit der Angelgerie.

Da gehen sie auf Forellensfang und hier feiert die Kunst ihre Siege über die Flinte, schlaue Forelle. Hier findet der Angler auch seine große Erlösung als Naturfreund, diese genuisierende Beigabe für jeden Angler. Er muß den Bach auf und ab laufen, er muß das Wasser, die Ufer, überhängendes Gesträuch genau beobachten, die Farbe der Fliege nach der Belichtung abstimmen, er nimmt die Umgebung auf wie durch ein Vergrößerungsglas.

Stundenlang genießt er so die Natur im kleinen, und das gelegentliche Anbeissen der Forelle ist nur eine unwillkürliche Unterbrechung seiner Betrachtungen. Rührt seine Naturphilosophie höchstens. Auf den Fisch kommt es ihm gar nicht so sehr an, der in Nebenrolle geworden. Es bleibt natürlich der sportliche Sieg, aber

nicht die Beute entscheidet, sondern die Schwierigkeit des Fangens.

Somit fängt man jetzt im Rhein und Neckar den Karpien, einen sehr wohlschmeckenden Fisch, den man immer wieder einsetzt, eine Maßnahme, für die der Badische Fischereiverein zuständig ist. Schleie sind weniger verbreitet, Kalle kommen erst in einiger Zeit in größeren Mengen.

In der prallen Sonne fängt sich schlecht, der hohe Barometerdruck macht die Fische weniger gefräßig, sie werden faul, wie wir. Im Mannheimer Bezirk haben über 2000 Angler Ausweiskarten. Die Rhein- und Neckarjagdgründe sind nicht mehr so ergebnisreich wie in früheren, ruhigeren Zeiten. Der Saifsoverkehr durch die Motorboote beeinträchtigt die Fische, und mancher Rheinarm ist verlandet.

Aber immer noch findet der Sportangler ein Betätigungsfeld für seine Leidenschaft, die uralte Ueberlieferung des Fisches durch den überlegenen menschlichen Geist.

Die Ehe-Zuständigkeit beim Reichsarbeitsdienst

Nach den Bestimmungen des Reichsarbeitsdienstgesetzes dürfen die Standesbeamten, wenn einer der Verlobten Angehöriger des Reichsarbeitsdienstes ist, nur dann das Aufgebot erklären, wenn die Ehe-Zuständigkeit des Fisches durch den überlegenen menschlichen Geist.

gen Dienststelle des Reichsarbeitsdienstes nachgewiesen ist. Für die Erteilung der Heiratsgenehmigung sind nach einem neuen Erlass des Reichsarbeitsdienstführers zuständig: a) Die Arbeitsgruppenführer für die planmäßigen Führer vom Truppführer bis zum Unterfeldmeister bei den ihnen unterstellten Dienststellen und bei den Dienststellen des Ersatz- und Meldewesens, die ihnen verwaltungsmäßig und personalmäßig zugeordnet sind; b) der Leiter der Schulen des RAD für die planmäßigen Führer vom Truppführer bis Unterfeldmeister bei den Schulen des RAD; c) der Reichsarbeitsdienstführer für alle übrigen Angehörigen des RAD einschließlich der Angehörigen des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend.

5 Groschen für eine gute Sache

Wer erinnert sich nicht an die Bilder, als unzählige Arbeitslose der großen Städte tagaus, tagein in den Anlagen saßen und ihr Spielchen untereinander machten. Es waren Spiele, die nicht immer politisch durchaus einwandfrei Art waren.

Mit der Aufnahme des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit verschwand diese Erscheinung schlagartig. Die Jugendspieler, die damals vor dem Arbeitsamt, Unterhänzung holend und Arbeit suchend, stehen mußten, sind heute in ihren Beruf zurückgekehrt. Von ihrem verdienten Gehalt geben sie heute für eine bessere Sache die Groschen aus der Tasche und kaufen beim braunen Glücksmann, der für sie in Zeiten der Not gehalten hat, Arbeit zu schaffen, einen Losbrief. Und sie denken dabei nicht nur an den Gewinn, sondern sie wollen auch dem Kameraden, der weniger beglückt als sie noch keine einen festen Arbeitsplatz entbehrt, zu händer Arbeit verhelfen.

Straßenbahn und Kraftwagen — Wer hat Vorfahrtsrecht?

Straßenbahn und Radfahrer sind dem Kraftwagenführer im allgemeinen ein Dorn im Auge. Den Radfahrer kann er sogar noch eher leiden. Er ist zwar sehr unbehindert, aber die liebe Straßenbahn regt ihn eben auf mit ihrer ewigen Qualerei und all den Extrawürsten, die man ihr notgedrungen einmal braten muß. Ganz unerschrocken gegen diesen „lästigen“ Verkehrsteilnehmer werden aber die Kraftwagenführer, denen es so geht, wie unserem Heinz. Eines schönen, trockenen Tages bog er in durchschnittlichem Tempo, aus der ruhigen Straße zwischen A 3 und A 4 kommend, in die Bismarckstraße ein und fuhr in Richtung Friedrichsplatz weiter. Ohne Zwischenfall, alles ging vollkommen glatt und vor irgend-einem Vergehen gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung (RStVO) war ihm natürlich nichts in den Sinn gekommen.

Welche entsehrten Jüge mag sein Gesicht angenommen haben, als er eines anderen schönen Tages eine Strafverfügung in Händen hielt, die nicht mehr und nicht weniger besagte, als daß er einen Straßenbahnwagen, der vom Schloß her die gleiche Richtung kam, in die er eingebogen war, behindert und

nicht das Vorfahrtsrecht eingeräumt habe — weshalb er 15 Mark zahlen sollte.

So einfach ließ das unser Heinz nicht auf sich sitzen. Er wußte von nichts und wollte es nun genau wissen, was er da in seiner Unschuld verbrochen hatte. Also ging er zum Stad- und legte Einpruch gegen diesen Strafbefehl „aus heiterem Himmel“ ein. Nun stellte sich heraus, daß die Straßenbahn, die er überhaupt nicht gesehen haben will, sich bereits an der Laterne vor der Ecke A 3 zu A 4 befand, als der Straßenbahnführer plötzlich einen Wagen einbiegen sah, der in der Kurve mit den linken Rädern die Schienen überquerte.

Dem Straßenbahnführer blieb nichts anderes übrig, als im wahrsten Sinne des Wortes alle Hebel in Bewegung zu setzen und Sand zu streuen,

um nicht mit dem Kraftwagen unliebame Bekanntheit zu machen. Tatsächlich gelang es ihm auch, den Straßenbahnwagen knapp einen Meter vor dem Wagen zum Stillen zu bringen. Davon hatte unser Heinz aber, wie gesagt, nichts gemerkt. Da sah die Straßenbahnführer aber mit allem Nachdruck für die

Zustauschhauswarte werden verpflichtet

Am Donnerstagsabend im Rabelungensaal

Am Donnerstagsabend, 24.6.37, erfolgt im Rabelungensaal des Rosengartens die Verpflichtung von mehreren tausend Hauswarten des Reichsarbeitsdienstes. Von dieser in Mannheim erstmals durchgeführten Verpflichtung werden betroffen die Hauswarte der Innenstadt: AdZ-Reviergruppen 1, 2a, 2b, 3a, 3b, 5, 6, 7 und 9. Die Verpflichtung selbst wird im Rahmen eines Festalles durch den Polizeipräsidenten vorgenommen.

Die Hauswarte werden nochmals darauf hingewiesen, daß sie sich eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung einzufinden und die Kontrollkarte des Verpflichtungsgebührens abzugeben haben. Eine spätere Einlassungsbefreiung wird für sie nicht erhoben.

Fadellung nach Schluß der Feier

Nach Schluß der Feier — die kurz nach 21 Uhr beendet sein wird — findet ein Fadellung der dienstbefehlenden AdZ-Arbeitskräfte statt, der ab Rosengarten durch die Planke, Runkelstraße, Frenschstraße, Breite Straße und durch die Quadrate zum Lustschuhhaus in der Hildstraße führt.

Interessante Vorführung durch Mannheimer Pioniere in Worms. Aus Anlaß des Landesverbandstages der ehemaligen Ostpreussischen Pio-

niere zeigte am Sonntag eine Kompanie des Mannheimer Pionierbataillons eine Reihe von Übungen auf dem Rheinprom. Mehrere tausend Zuschauer erlebten damit zum erstenmal einen Eindruck von dem technisch hohen Stand und der tadellosen Ausbildung unserer Pioniertruppe.

Briefkästen für Luftpost wechseln die Farbe. Die besonderen Luftpostbriefkästen erscheinen in neuem Gewande. So wie die älteren Brüder, die alljährlichen Postbriefkästen übrigens auch heute noch vielfach in den mannifachen Formen verlorener Jahrzehnte vertreten, ihr Prunkstück blau in das leuchtende und freundlichere Rot überziehen lassen mußten, so wechseln jetzt die Luftpostbriefkästen die Farbe. Die werden blau, aber nicht den satten Ton, den ehemals die allgemeinen Briefkästen hatten, sondern ein leichtes, sonniges Blau, ein Himmelblau, bei dem man Freude haben kann. Die neue Farbe steht entschieden gut aus, jedenfalls besser als das frühere etwas andruckslose Gelb.

Strümpfe

Strumpf-Hornung, 0 7. 5

niere zeigte am Sonntag eine Kompanie des Mannheimer Pionierbataillons eine Reihe von Übungen auf dem Rheinprom. Mehrere tausend Zuschauer erlebten damit zum erstenmal einen Eindruck von dem technisch hohen Stand und der tadellosen Ausbildung unserer Pioniertruppe.

Briefkästen für Luftpost wechseln die Farbe. Die besonderen Luftpostbriefkästen erscheinen in neuem Gewande. So wie die älteren Brüder, die alljährlichen Postbriefkästen übrigens auch heute noch vielfach in den mannifachen Formen verlorener Jahrzehnte vertreten, ihr Prunkstück blau in das leuchtende und freundlichere Rot überziehen lassen mußten, so wechseln jetzt die Luftpostbriefkästen die Farbe. Die werden blau, aber nicht den satten Ton, den ehemals die allgemeinen Briefkästen hatten, sondern ein leichtes, sonniges Blau, ein Himmelblau, bei dem man Freude haben kann. Die neue Farbe steht entschieden gut aus, jedenfalls besser als das frühere etwas andruckslose Gelb.

Die Verkehrsinsel

Unantastbarkeit der RStVO einsehen und so eine praktische Verkehrsregelung ausüben, schrieb sich der also in Not Gebrachte die Nummer des Kraftwagens auf und brachte ihn zur Anzeige. Zunächst galt es

die Frage: war die Straßenbahn vorfahrtsberechtigter oder nicht?

Die RStVO gesteht der Straßenbahn kein privilegiertes Vorfahrtsrecht zu. Kraftfahrzeuge und Schienenfahrzeuge sind untereinander gleichberechtigt, heißt es da, aber es wird ausdrücklich auf den anderen Paragraphen hingewiesen, wonach sich jeder Verkehrsteilnehmer so zu verhalten hat, daß er keinen anderen schädigt oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder behindert. Vorfahrtsrecht hatte also unweifelhaft unser von rechts kommender Heinz. Aber gegen den hier angeführten Nachschob hat er sich ebenso unweifelhaft vergangen.

Trotz aller Gleichberechtigung mußte er auf die besonderen Verhältnisse der Straßenbahn Rücksicht nehmen.

Die Straßenbahn kann nicht ausweichen, sie ist an ihre Schienen gebunden. Was aber weit eher verkannt wird, ist die im Verkehr ungeheuer wichtige Aufgabe, daß die Straßenbahn einen ungleich größeren Bremsweg hat, als ein Kraftwagen mit durchschnittlicher Bremsbremse. Bei trockenem Wetter, bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit der Straßenbahn in der Stadt von 30 Kilometer, ist das Bremsverhältnis gegenüber einem Kraftwagen mit der gleichen Geschwindigkeit, wobei die Straßenbahn noch auf den Sandstreifen angewiesen ist, 1:4 bis 5, d. h. die Straßenbahn hat einen 4 bis 5 mal so großen Bremsweg. Also benötigt die Straßenbahn, einen üblichen Bremsweg von acht Meter eines Kraftwagens zugrunde gelegt, 32 bis 40 Meter, bis sie zum Stehen kommt. Das kommt daher, daß die Reibung von Stahl auf Stahl (Rad und Schiene) eine viel geringere ist, als zwischen Gummi und rauher Fahrbahnbedeckung. Außerdem hat die Straßenbahn ein Verpewicht von ungefähr 10 bis 12 Tonnen, während der Kraftwagen nur ein solches von 3000 bis 3200 Kilo hat.

So besteht also für die Straßenbahn auch heute noch ein ungleichbedeutendes Vorfahrtsrecht. Anders ist es natürlich, wenn beide Fahrzeuge halten und es sich darum dreht, wer zuerst ansahen darf. In diesem Falle hat der etwa von rechts kommende Kraftwagen unbedingt das Vorfahrtsrecht.



Ueberlegener Sieg der Mannheimer Ringer

2500 Zuschauer sahen wie die Karlsruhe Stadtmannschaft 3:17 geschlagen wurde

Bei dem Vorkampf der Ortsgruppen Karlsruhe-Ost und West...

seinem Gegner an Gewicht und Körperkraft unterlegen...

Die speziellen Wettkämpfe erreichten am Montagabend...

Der große Ueberlegenheitsvorteil der Mannheimer...

Wie Mannheim genau: Im Dankspruch...

Wannheim größte Stärke bei Freizeitsport...

„Waku“ diesmal international!

Wackerlager Wackerkappe, 5. Juli. Auf dem heiligen Berg...

Wackerlager Wackerkappe, 5. Juli. Auf dem heiligen Berg...

Am Vorende der Jahre hatte die Wackerkappe...

Am Vorende der Jahre hatte die Wackerkappe...

4 weitere Siege der Jugendruderer des Mannheimer RC

Aus Anlaß der Kreisregatta des 1927er Kreis...

Aus Anlaß der Kreisregatta des 1927er Kreis...

Die Ergebnisse: Ruderer-Vierer für Jugendlicher...

Die Ergebnisse: Ruderer-Vierer für Jugendlicher...

Die Ergebnisse: Ruderer-Vierer für Jugendlicher...

Die Ergebnisse: Ruderer-Vierer für Jugendlicher...

Die Ergebnisse: Ruderer-Vierer für Jugendlicher...

Die Ergebnisse: Ruderer-Vierer für Jugendlicher...

Das Schwimm-Ereignis des Jahres: Deutschland-Ungarn in Berlin

Nach dem siegreichen Vorkampfe gegen Frankreich...

Der erste Tag bringt das Ruderrennen...

Deutsch, Däninnen und Ungarinnen...

Der zweite Tag bringt zunächst den Schwimm...

Die Wettbewerbe des Ruderlagers werden...

Die Wettbewerbe des Ruderlagers werden...

Die Wettbewerbe des Ruderlagers werden...

Frankfurter Regatta

Bei der Frankfurter Regatta gab es im einzelnen...

Frankfurter Frauen-Regatta

Nach dem ersten Teil der Frankfurter Regatta...

Wettbewerbe und Mannschaften

Wettbewerbe: Deutschland, Ungarn, Polen...

Die Ergebnisse:

1. Jungmannsvierer: 1. RS Freiheit...

Kleine Sport-Nachrichten

Stuttgarter Tennis-Turnier

Das Stuttgarter Tennisturnier wurde am Sonntag...

Westfalens 21-Meisterschaften

Die westfälischen Leichtathletik-Meisterschaften...

Die Ergebnisse:

Männer: 100 Meter: 1. Rudi-Peter...

Die Ergebnisse:

Männer: 100 Meter: 1. Rudi-Peter...

Die Ergebnisse:

Männer: 100 Meter: 1. Rudi-Peter...

Die Ergebnisse:

Männer: 100 Meter: 1. Rudi-Peter...

Die Ergebnisse:

Männer: 100 Meter: 1. Rudi-Peter...

Die Ergebnisse:

Männer: 100 Meter: 1. Rudi-Peter...

Die Ergebnisse:

Männer: 100 Meter: 1. Rudi-Peter...

Die Ergebnisse:

Männer: 100 Meter: 1. Rudi-Peter...

Mannheimer Milchzentrale AG, Mannheim

Die Mannheimer Milchzentrale AG, Mannheim, berichtet für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936 einen Bilanzgewinn von 1.870.704 (1.967.049) A. dazu treten noch 10.000 (9.000) A. Rücklagen aus dem Vorjahr...

L. Weiß&Reinhardt AG, Mannheim

Mannheim, 6. Juli. Die der Gruppe Hugo Stinnes nachfolgende Eisenbahnfirma weiß für 1936 einen Bilanzgewinn von 669.677 (543.782) A. aus, der sich um 8.779 (6.982) A. Beteiligungserträge, um 14.296 (5.412) A. sonstige Erträge und um 10.964 (17.159) A. außerordentliche Beiträge vermindert...

Zum Bericht zufolge hat die gute Beschäftigung der Eisenbahnbetriebe Industrie und die gute Beschäftigung im Bergbau die Umsätze sowohl im Inland als auch im Ausland gegenüber 1936 gesteigert. In der Fabrikation aus unedlen Metallen sind ebenfalls höhere Umsätze erzielt worden.

Warenverkehrs AG, Mannheim. Die Gesellschaft wurde durch Beschluss der AG am 18. 6. 1937 aufgelöst. Handel-Kongress. Den vom 10. Juli 1937 einberufenen Generalversammlungen der zum Handel-Kongress gehörenden Gesellschaften...

25 Jahre Aluminium-Walzwerke Singen

Die Aluminium-Walzwerke Singen feierten am Samstag und Sonntag die 25-jährige Bestehen. Das Werk, das als erstes Unternehmen in Deutschland Aluminiumblech im Warmwalzverfahren herstellt...

Zu dem Festakt am Samstag hatten sich zahlreiche Gäste und die Verwandten der Beteiligten eingeladen. Nach dem Vortrag der Geschäftsleitung...

Die Regierung sei fast auf die künftige überhöbte Aluminiumproduktion und werde ihr wie bisher, so auch in Zukunft, Schutz und Schirm zur Verfügung stellen. Die Regierung sei fast auf die künftige überhöbte Aluminiumproduktion...

Allgemein freundliche Haltung

Anhalten der Anlagekäufe — Aktien weiter fest

Rhein-Mainische Börse: Ruhig, aber freundlich

Do nur wenig Fundamentallieferungen vorliegen, war das Geschäft auch an der heutigen Börse bei durchaus freundlicher Grundstimmung wieder nur sehr ruhig. Am Aktienmarkt war die Kursentwicklung ungleichmäßig...

Der Verlauf der Börse brachte Sonderbewegungen am Aktienmarkt, an dem bei nicht sehr großen Umläufen infolge der Marktstille die Kurse für den heutigen Tag...

Im Wertpapiermarkt lagen UML-Blatt mit 75 (72%) Kollernwerke Rieger um 115, Sand und Breiting 35 v. H. höher mit 100%...

Berliner Börse: Aktien nach freundlichem Beginn fester, Renten freundlich

Wenn auch die Börse heute zunächst in zwar freundlicher, aber in nicht ganz einseitiger Haltung eröffnete, so konnte sich nach dem ersten Kursen ein ausgeprägtes freundliches Grundstimmung bilden. Hierfür war einmal die rein technische Voraussetzung eines weiteren leichten Geldmarktes...

Im Wertpapiermarkt waren Reichsbahn-Bausparbriefe um 1/2 v. H. höher, besser, Industrieobligationen um 5 Pfg. höher...

mit 120,00, die Umwidlungsausleihe 5 Pfg. niedriger mit 94,25.

Im Wertpapiermarkt zeigte sich an den Aktienmärkten eine freundliche Grundstimmung, teilweise erfuhr die Umlage eine Steigerung. Reichsbahnwerte lagen am besten; so konnten Reichsbahn gegen den Abgang inbetracht 1%, und Rhein-Mainische gegen den Abgang inbetracht 1%...

Reichsbahn-Bausparbriefe, Ausgabe 1: 109,88 und 104,00 je 100 B. 1922: 99,82 B.; 1923: 99,87 B.; 1924: 99,25 B. 100 B.; 1925: 99,12 B.; 1926: 99,12 B.; 1927: 99,12 B.; 1928: 99,12 B.; 1929: 99,12 B.; 1930: 99,12 B.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 6. Juli. Am Geldmarkt blieb es heute verhältnismäßig ruhig. Reichsbanknoten verblieben bei 2,25-2,75 v. H. im Reichsbanknoten...

Table with columns: Wertschein in Bsm, 5. Juli, 6. Juli. Lists various securities and their prices.

Frankfurt, 6. Juli. Tagesgeld sehr leicht bei 2 1/2 (2 3/4) v. H.

Preis-Diener AG, Bad Nauheim. Im Jahresbericht 1936

der Preis-Diener AG, Bad Nauheim, berichtet der Vorstand, daß der Geschäftsgang im Berichtsjahr im Jahresvergleich gekennzeichnet war durch außerordentlich gute Nachfrage für alle Produkte...

J. Engelmann AG Ludwigsfelde a. H. In dem am 31. Dezember abgelaufenen Geschäftsjahr wurde nach dem 0,91 Mill. A. Rücklagen ein Reingewinn von 5400 (6000) A. erzielt...

Weitere Zunahme des Zuckerverbrauchs im Rechnungsjahr 1936-37

Die stärkere Verwendung von Zucker in der Ernährung des deutschen Volkes wurde durch Maßnahmen der Verbrauchslenkung erfolgreich gefördert. Im Rechnungsjahr 1936/37 wurden nach Mitteilung des Reichsinstituts für Ernährungswissenschaften...

Die Baufähigkeit im Mai 1937

Die Ergebnisse des Wohnungsbaus in den Groß- und Mittelstädten lag laut Statistik und Statistik auch im Mai 1. T. über den entsprechenden Vergleichszeitraum der Vergleichszeit des Vorjahres. Am größten war der Anstieg bei den Bauverträgen...

Der Wohnungsbau im Mai vor allem die Bauverträge zurückzuführen; es wurden 11.000 Wohnungen fertiggestellt; der 11. v. H. weniger als im April, nachdem die aus dem Vorjahr übernommenen unvollendeten Bauverträge zu einem großen Teil schon in den ersten vier Monaten des Jahres zum Abschluß gelangt waren...

Unter Verwendung von Mitteln der Reichsbank und im Berichtsjahre 1936 Wohnungen gegenüber 1935 im Vergleich mit den Mitteln der Reichsbank der Ausbau in Wohnungsbau errichteten Wohnungen durch 4,7 (im Vergleich 6,3) v. H.

Waren und Märkte

Erzeugerpreise für deutsche Speise-Früherkartoffeln

Table showing producer prices for German food potatoes in different regions and grades.

Mannheimer Großviehmarkt

Table showing cattle market prices for Mannheim, including various types of cattle and their prices.

Spezialmärkte: Futtermittel, Zucker, etc.

Spezialmärkte: Futtermittel, Zucker, etc. Die Futtermittel-Produktion hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr um 110 Prozent erhöht...

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 6. Juli. Am Berliner Getreidegroßmarkt beginnt das Geschäft teilweise bereits etwas lebhafte Haltung anzunehmen. Jedoch beherrscht die die Bedienung vorerst nur auf neue Zusatzerträge. Die neue Bedienung in neuer Wintergerste wird jedoch erst nach Inkassierung der früheren Ernte einleiten...

Die Goldmine nach Amerika

Gold in den Vereinigten Staaten von 767.224.000 Dollar ist, wie amtlich bekanntgegeben wurde, in den ersten fünf Monaten dieses Jahres aus dem Ausland nach den Vereinigten Staaten eingeführt worden. In dem gleichen Zeitraum wurde Gold in einem Wert von nur 67.000 Dollar eingeführt...

